

Chatten für ein familienfreundliches Berlin

Familienbeirat der Hauptstadt lässt Bürger mit Kritik und Anregungen zu Wort kommen

Berlin (epd). *Seit dem 10. November sind alle Berliner Bürger für vier Wochen aufgerufen, in Chat-Foren über die Familienfreundlichkeit in der Stadt zu diskutieren, auf Mängel hinzuweisen und Lösungsvorschläge zu machen. Hierfür hat der Beirat für Familienfragen das moderierte Webportal »www.zusammenleben-in-berlin.de« geschaffen. Die Ergebnisse des Online-Dialogs sollen dann in den Familienbericht 2010 einfließen, der zum ersten Mal in Deutschland von einem überparteilichen Gremium erarbeitet wird.*

»Mit 1.080 Besuchern und 11.800 Seitenabrufen in der ersten Woche ist unser Online-Dialog erfolgreich gestartet«, sagt sich Peter Ruhenstroth-Bauer, Vorsitzender des im vergangenen Dezember vom Senat eingesetzten Familienbeirats. »Die Diskussion verläuft sehr konstruktiv. Wir bekommen viele Verbesserungsvorschläge für ein familienfreundliches Berlin.«

Die Idee für die ungewöhnliche Aktion lieferten ähnliche Diskussionsplattformen in Hamburg und München. »Wir wollen für unseren Familienbericht von den besten Experten, nämlich den Familien selber wissen, was am Zusammenleben noch besser werden kann und wo im Alltag der Schuh drückt«, betont Ruhenstroth-Bauer. Dabei geht es ihm nicht nur um die klassische Familie mit Mutter, Vater und Kind. Ebenso will die Onlineplattform »Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Paare oder Alleinerziehende, alte und junge Leute erreichen und von ihnen wissen, was sie bewegt.«

Nach der ersten Phase der Onlinebefragung lassen sich folgende Themenschwerpunkte identifizieren: Die Berliner äußern sich vor allem zu Problemen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie mit der Kinderbetreuung und der Pflege von Angehörigen. »Ebenso gibt es viele Kommentare zur

Bildungssituation, zur Gestaltung von Wohnquartieren und dem Verkehr. Aber auch die nicht vorhandene zentrale Informationsbeschaffung zu Familienthemen ist ein wichtiges Feld«, erläutert Rolf Lührs. Er moderiert bis zum 10. Dezember das Portal gemeinsam mit vier anderen Experten. Ihre Aufgabe ist es, die Diskussion auszuwerten, Vorschläge der Nutzer zusammenzufassen und immer wieder neue Debatten anzulegen.

Von Januar bis April 2009 plant der Beirat als zweiten Baustein für den Familienbericht ganztägige Familienforen in sechs Berliner Bezirken, wo 60 bis 80 Bürger darüber debattieren sollen, wie die Situation für Familien vor Ort zu verbessern ist. Außerdem sind Fachforen mit allen 23 Beiratsmitgliedern aus Verbänden, Wissenschaft, Kirchen, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft geplant. »Unser Ziel ist es, das Thema Familie und Familienfreundlichkeit schon vor dem Erscheinen des Familienberichts 2010 in der Öffentlichkeit hochzuhalten«, so Ruhenstroth-Bauer.

Auf die Frage, ob die Berliner nicht nur auf Probleme hinweisen, die Politikern ohnehin bekannt sind, aber ungelöst bleiben, reagiert Ruhenstroth-Bauer gelassen: »Nicht alles wird sofort besser werden. Aber die Politik wäre schlecht beraten, die Anregungen der Bürger nicht ernst zu nehmen.« Er erlebe seit der Ära von Bundesfamilienministerin Renate Schmidt (SPD) und ihrer Nachfolgerin Ursula von der Leyen (CDU) – beide sind neben anderen Prominenten Patinnen von »Zusammenleben in Berlin« – seit Jahren einen Paradigmenwechsel in Bezug auf die Bedeutung der Familienpolitik. Und: Jürgen Zöllner, Berlins Familien- und Bildungsminister, hat das 25.000 Euro teure Projekt mit entworfen und finanziert. *Verena Mörath* ■

Weitere Informationen:

● www.zusammenleben-in-berlin.de